Erfahrener Stehaufmann

Autor(en): **Lang, Michael**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **50 (1998)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-931604

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erfahrener Stehaufmann

Er war Rapper bei «New Kids on the Block» und Fotomodell für Calvin Klein. Mit «Boogie Nights» lanciert das Teenie-Idol Mark Wahlberg erfolgreich eine Schauspielerkarriere.

Michael Lang

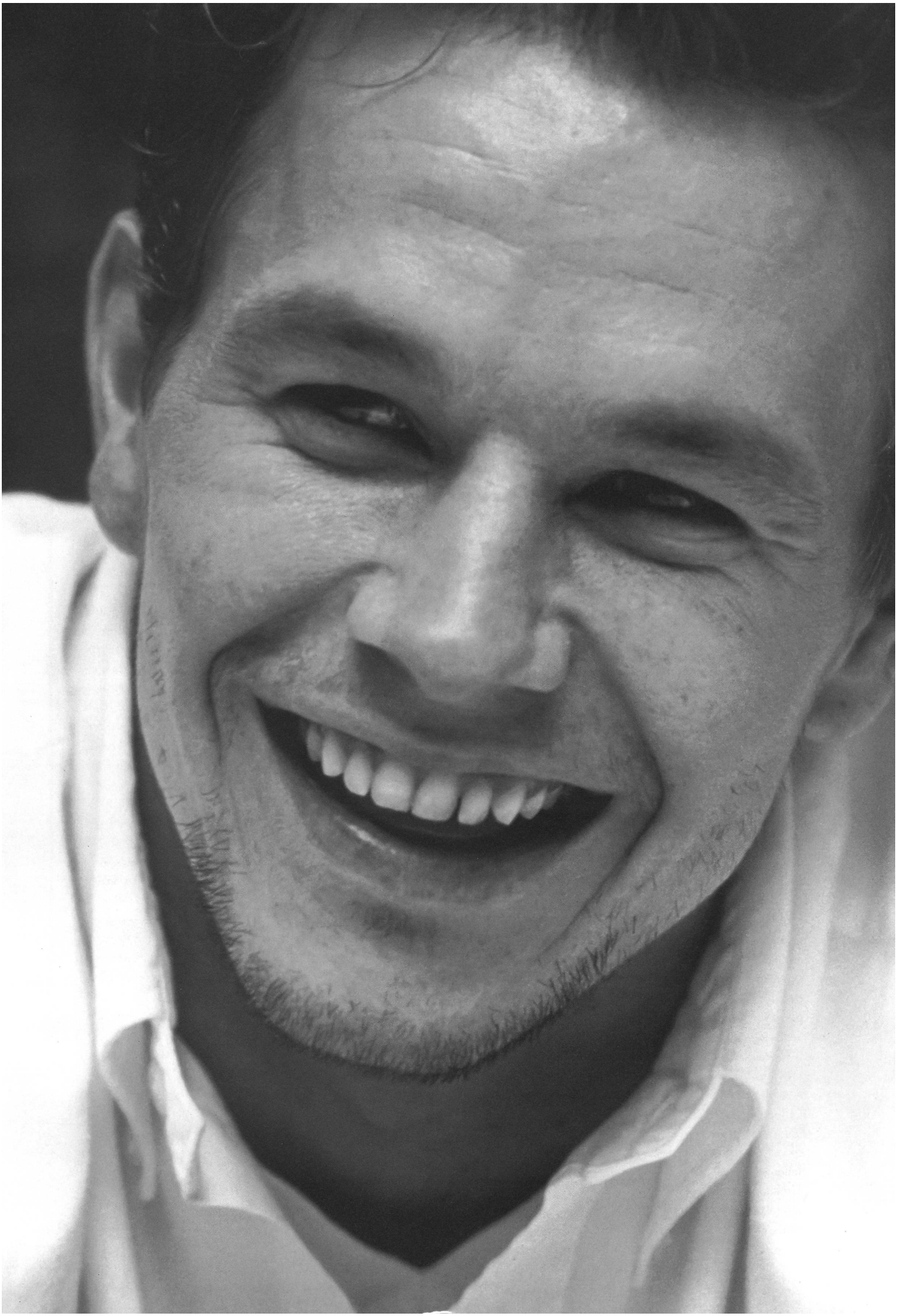
Mark Robert Michael Wahlberg war sechzehn, als er sich nach Verbüssung einer kurzen Gefängnisstrafe erstmals entschloss, sein Leben zu ändern. 1987 stiess er zur Hitband «New Kids on the Block», in der sein zwei Jahre älterer Bruder Donnie den Bass zupfte. Die jungen Wilden produzierten frech und frei Rapsongs für ein weisses Publikum und wurden von den farbigen *brothers and sisters* der Musikszene argwöhnisch beobachtet. Doch die «New Kids» und der schnieke Mark kamen beim Jungvolk super an, speziell bei den Girlies und bei Männern, die Männer lieben. Mark mit dem muskulösen Körper und dem legendär gewordenen «Waschbrettbauch» passte ideal zum Fitnesswahn der achtziger Jahre, wo *boy groups* noch ernsthaft zur Avantgarde der Unterhaltungsmusik gezählt wurden.

1991 nannte sich der vom rotznasigen Strassenlümmel zum vermögenden Popstar mutierte Mark Wahlberg modisch Marky Mark und ging mit der eigenen Combo «The Funky Bunch» auf Tournee. Mit flotten Sprüchen und gesanglichen Qualitäten war der juvenile Artist auch so gut im Geschäft, aber orgiastische Ovationen heimste er jeweils mit einem medienwirksamen Showtrick ein: Im gegebenen Moment liess er auf offener Bühne die Hosen herunter und wurde so gewissermassen zum rappenden Chippendale-Verschnitt.

Die freche Zurschaustellung von knackigem Männerfleisch brachte den einflussreichen Musik- und Filmproduzenten David Geffen auf die Idee, Wahlberg beim Edelmodehaus Calvin Klein für einen spektakulären Werbeauftritt zu empfehlen. Bald posierte Marky, vom Kultfotografen Herb Ritts apart abgelichtet, zusammen mit der androgynen Model-Gazelle Kate Moss für knappe Unterhöschen. Dass das attraktive Paar noch eine Teilzeitliaison begann, steigerte vor allem Marks Marktwert. Trendmagazine wie «Interview», «Entertainment Weekly», aber auch die Männermagazine «Penthouse» und «Playgirl» sowie die Schwulengazette «The Advocate» hievten ihn umgehend als verkaufsfördernde Galionsfigur auf ihre Titelseiten.

Der wohlgestaltete Knabe hatte es schön weit gebracht, wenn man bedenkt, dass die Wurzeln seiner Existenz nicht die gesündesten waren. Mark wurde als jüngstes von acht Kindern in einfachen Verhältnisse im amerikanischen Boston geboren. Als er elf war, trennten sich die Eltern, und der Junior verbrachte mehr Zeit auf der Strasse, als für seine Charakterbildung gut sein konnte. An eine seriöse Schulbildung war nicht zu denken, zumal der rebellische Bursche eine starke Affinität zur kleinkriminellen Szene entwickelte, mit dem Gesetz in Konflikt kam und so auf einen Lebenspfad einbog, der schon manchem jungen Sünder zum Verhängnis geworden ist.

Aber Mark biss sich durch, brachte seine Musikerlaufbahn auf Touren und entschloss sich vor einigen Jahren einmal mehr, das berufliche Steuer herumzureissen. Nun setzte er auf die Schauspielerei, debütierte 1993 in der TV-Produktion «Substitute», erntete als Partner von Danny DeVito im Militärdrama «Renaissance Man» (1994) Kritikerlob und spielte in «The Basketball Diaries» (1995) mit dem mittlerweile zum absoluten Teenageridol avancierten Leonardo DiCaprio. Der Durchbruch als Filmstar aber gelang ihm nicht. Einmal mehr bestätigte sich nämlich die Faustregel, dass im konkurrenzreichen Showbusiness der Umstieg von einer Disziplin in eine andere selten ohne Popularitätsverlust klappt. Warum also sollte das bei einem rappenden Jungmädchenunterhalter, der mit Schlabberhosen und obszönen Griffen in den Schritt Furore gemacht hatte, anders sein?

Doch ein Mark Wahlberg gibt so schnell nicht auf. Wachsam hielt er weiterhin Ausschau nach Rollen und beherzigte, gegen viele Vorurteile seinerseits, den Ratschlag vom Kollegen Leonardo DiCaprio, die heikle Rolle eines Pornostars im Film «Boogie Nights» (Kritik S. 30) des Jungfilmers Paul Thomas Anderson anzunehmen. Der Entscheid war goldrichtig, denn das Werk zeigt, dass aus dem Girlieschwarm Marky nun der Filmdarsteller Mark Wahlberg geworden ist. Sein dramatisches Talent ist genauso überzeugend wie der Hang zum Exhibitionismus, und der tolle Auftritt als falschsingender Entertainer verdient Szenenapplaus. Dass dem Aufsteiger im Filmgeschäft nun bessere Chancen winken, darf risikolos behauptet werden. 1998 spielt er jedenfalls in James Foleys «The Corrupter» einen Polizisten und soll dann einen Boxer mimen, der von Robert De Niro gecoacht wird.

Am kommenden 5. Juni wird Wahlberg 27. Er hat im Schaugeschäft schon mehr erlebt, als andere in einer lebenslangen Karriere. Sein Part als professioneller Sexrammler mit wechselhaftem Schicksal in «Boogie Nights» liest sich wie eine Warnung an die blutjungen Millionäre, welche besonders die Musikindustrie heutzutage en masse produziert: Die Halbwertszeit in Sachen Popularität und kommerziellem Erfolg dürfte bei Pornostars wohl ebenso kurz sein wie bei *boy-group*-Stars. Wer neben viel Geld auch noch eine Lebensperspektive haben will, braucht enormes Selbstvertrauen und den Mut, Neues zu wagen. Mark Wahlberg scheint beides zu haben: «Man kann mich nicht mit Madonna oder Janet Jackson vergleichen, die sich Brüste und Zunge piercen lassen oder eine neue Frisur vorzeigen, um so ihr Image zu ändern. Ich bin immer noch derselbe wie früher. Bloss ein bisschen weniger blöd und etwas erfahrener als die anderen.» ■